

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carli 1, obenordig. Telefon Nr. 58.
Veröffentlichung: 6 Redaktionen: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auslieferung monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei S. Krmpotic Pola.

Polaeer Tagblatt

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.
Answärtige Ankündigungen werden durch größere Ankündigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die einmal gebaltene Petitionelle, Reklamotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.
Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Samstag, 2. Jänner 1909

— Nr. 1120. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 2. Jänner.

Die Gährung in Britisch Ostindien.

Kapitän Arthur von Rziha.

Es wird vielfach angenommen, daß Staaten nur dort existieren können, wo sie ähnliche klimatische und vitale Verhältnisse wie in der Heimat finden. Die Erfahrung lehrt jedoch, daß das gerade Gegenteil zutreffend ist. So wurden die an ein dem tropischem ähnliches Klima gewöhnten Spanier in den Tropen entnationalisiert und schon in der zweiten Generation eine neue Nation, die dem Mutterlande als erbitterter Feind gegenüber stand. Ebenso wird der ausgewanderte Brit in kurzer Zeit Canadianer, Australier, Newfeler- oder Capländer, — und England wird einst diese Kolonien durch seine eigenen Söhne ebenso verlieren, wie es Nordamerika verloren hat.

Dagegen bleiben die Engländer in Indien stets Engländer und bereit, mit ihrem letzten Blutstropfen für die Erhaltung Indiens als englische Kolonie einzutreten. Das Fatum will es jedoch, daß gerade da die britische Herrschaft immer mehr gefährdet erscheint, weil die Eingeborenen von Jahr zu Jahr weniger bereitwillig mit ihm wollen und des besonders, seit der Sieg Japans über Rußland die Besiegbarkeit der weißen Rasse gezeigt hat.

Das sprechendste Symptom für die immer erster werdende Lage in Indien sind die sich häufenden Prozesse gegen die Redakteure eingeborener Zeitschriften, die in schärfster Form die Regierung angreifen. Die hierbei vorkommenden Verhaftungen und Verurteilungen bilden eine unversiegbare Quelle für das von Unruhen begleitete Wachstum der Mißstimmung, deren Ursachen kürzlich der eingeborene Advokat Chatterji in einer Fingeschrist zu beleuchten versuchte. Chatterji geht von dem Standpunkte aus, daß es unrichtig sei, die Unruhen auf eine allgemeine, auf Rassenhaß beruhende Mißstimmung gegen die Engländer zurückzuführen. Die gebildeten Inder wüßten, daß ein Aufgeben Indiens durch die Engländer ein Unglück für das Land bedeuten würde, weil es dadurch der Anarchie und den wildesten Kasten- und Religionskämpfen ausgeliefert würde. Nach Chatterji ist somit die britische Herrschaft ein notwendiges Übel, das jedoch mit allen Mitteln so leicht erträglich als möglich gemacht werden soll.

In ähnlichem Sinne spricht sich der einflussreiche Hindupriester vom Kaligattempel in Calcutta in einem Hirtenbriefe aus, der merkwürdigerweise von den Engländern mit großer Genugtuung aufgenommen wurde. Dieses bemerkenswerte Dokument ermahnt die durch den bekannten Alipurprozeß hocherregten Hindus allmählich und nicht in übereilter Weise fortzuschreiten und nicht zu vergessen, daß die Regierung durch ihre Größe und Zivilisation das mächtige Werkzeug zur Durchführung der Erneuerung sei, welche niemals durch gewalttätige Gesetzlosigkeit und durch Rassenhaß gefördert werden könne. Der Sturm der Unruhe müsse sich jetzt legen, damit die Fackel der Reform ihr ruhiges Licht in die seiner bedürftigsten Winkel des Volkslebens werfen könne.

Diese eigenartige Erklärung wurde von der britischen Regierung vielleicht deshalb mit so großer Befriedigung aufgenommen, weil sie — und nicht mit Unrecht — in der Hindupriesterchaft die treibende Kraft für die Agitation sieht, die allenthalben die Aufhebung der Eingeborenen gegen die Engländer betreibt. Diese Agitation hat sogar bis in die Kinderschulen ihren Weg gefunden, wo beim Anschauungsunterricht aus Pappe nachgebildete indische Münzen mit der Behauptung gezeigt werden, daß das Gouvernement derartige Münzen aus Schweins- und Kuhleder machen ließe und damit die Silberprägung ersetzen wolle. Da die Kuhhaut den Hindu ebenso verunreinigt wie das Schweinsleder den Mohammedaner, ist der Erfolg dieses Agitationsmittels ersichtlich.

Die Gründe der Mißstimmung in Indien sind abgesehen von der aus Norden wehenden Brise in der Eingeborenenpolitik Englands zu suchen. Selbst auf sehr hoher Kulturstufe stehende Eingeborene erfahren eine nichtachtende Behandlung seitens der englischen Beamten, die sich hochmütig von jeder Verührung mit den Eingeborenen abschließen. Dabei arbeitet die Steuererschraube mit einem Drucke, der auch dem fleißigsten Landwirte kaum des Lebens Notdurft überläßt. Am meisten Erbitterung erregt jedoch die Schürung des Gegensatzes zwischen Hindus und Mohammedanern, wodurch nach dem altbewährtem „divide et impera“ die Abneigung zwischen den Bekennern der beiden Religionen künstlich und gestiftetlich gesteigert wird. Da auf diesem Gegensatz die britische Herrschaft über Indien fundamementiert, wird die Regierung wohl kaum den Akt abtäten, auf dem sie sitzt, sondern in Völbe in die Lage versetzt sein, die energischsten Maßregeln

gegen die Agitation zu ergreifen, wenn sie nicht das Schauspiel blutiger Meutereien erleben will.

Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am k. k. Staatsgymnasium in Pola. Montag, den 2. d., findet der 8. Vortrag über „Die letzten drei Jahrzehnte der deutschen Literaturgeschichte“ statt. Gegenstand: „Der moderne Roman, Hermann Suder-“

Kundmachung betreffend die Freigebung des Verkehrs mit Neben und anderen Nebelasträgern zwischen sämtlichen Ortsgemeinden des Küstenlandes einerseits und jenen Steiermarks und Krains andererseits. Die k. k. Landesregierung in Krain hat mit Kundmachung vom 12. August 1908, Z. 15.705, L.-G.-Bl. Nr. 13, und die k. k. steiermärkische Statthalterei mit Kundmachung vom 5. Oktober 1908, L.-G.-Bl. Nr. 70 den Verkehr mit Neben und anderen Nebelasträgern zwischen sämtlichen Ortsgemeinden Krains und Steiermarks untereinander, dann zwischen diesem und dem Küstenlande freigegeben. In Übereinstimmung hiermit wird auf Grund des § 6 der Verordnung des k. k. Aerbauministeriums vom 6. Juni 1893, R.-G.-Bl. Nr. 100, der Verkehr mit Neben und anderen Nebelasträgern zwischen dem Küstenlande einerseits und Krain, bzw. Steiermark andererseits freigegeben und ist daher für die Ausfuhr von Neben, Nebenbestandteilen und anderen Gegenständen, welche als Nebelasträger bekannt sind, aus dem Küstenlande nach Krain oder Steiermark oder umgekehrt eine besondere Bewilligung nicht notwendig. Hingegen ist die Ausfuhr von Neben, Nebenbestandteilen und Gegenständen, welche als Nebelasträger bekannt sind, aus dem Küstenlande in einen außerhalb Krains und Steiermarks gelegenen Ort auf Grund des § 4 des Gesetzes vom 3. April 1875, R.-G.-Bl. Nr. 61, verboten.

Silvesterfeier des Berufsunteroffizierskorps der Garnison Pola. Im großen Saale des Hotels Belvedere und in den Nebenräumlichkeiten veranstalteten vorgestern die Berufsunteroffiziere der Garnison Pola einen Silvesterabend, der in allen seinen Teilen sehr gemütlich verlief. Das nette Arrangement und die Beleuchtung des großen Saales wurden in eigener Regie besorgt. Kurz nach 1/2 9 Uhr nahm, nachdem sich eine zahlreiche Gesellschaft eingefunden hatte, die Festlichkeit ihren Anfang. Die Vortragsordnung wurde durch Vorträge einer Kapelle eröffnet. Das Musikerensemble, das sich diesmal aus Vertretern aller

Feuilleton.

Das Erdbebenunglück in Unteritalien.

Der Deputierte Balozzi erzählt über den Untergang von Palmi: Selbst die bizarrste Phantastie eines bösen Geistes könnte sich nicht die schreckliche Gestalt ausdenken, die der unglücklichen Stadt durch die Katastrophe gegeben wurde. Viele Häuser sind in der Mitte geborsten, so daß man in die Wohnräume hineinsieht, wo die Wände mit Heiligenbildern und Madonnenaltären verziert sind. Ganze Häuserreihen sind vornübergeneigt. Die alte Kathedrale ist enthauptet und aufgeschlitzt, kurz, es ist eine Apotheose des Chaos. Vor der Kirche liegt eine Anzahl fürchterlich zerquetschter, zerrissener und blutüberströmter Leichen, vor denen Frauen Todesstaneien murmeln. Ueberall ertönt aus den Schuttmassen gellendes Hilfeschrei von Tausenden, denen man nicht helfen kann. So zahllos sind die Verschütteten, die noch leben und deren Los besiegelt ist.

Die Stadt hat ein wahrhaft höllisches Aussehen. Die Dünste, die aus ihr emporsteigen, waren ganz schwarz, und dann prasselte der Regen in wilden Strömen in die Stadt hinab. Die nacht auf die Straße geiltten Ueberlebenden flohen wie die Wahnsinnigen vor der Macht des Feuers, vor dem Sturm, vor dem Regen und der Gewalt der einstürzenden Gebäude. Sie wollten die Fahrzeuge auf dem offenen Meere oder die

freie Landstraße erreichen. Tausende von Verstümmelten liegen umher; die verschont Gebliebenen sterben Hungers, sie leiden unter der Wirkung des kalten Winterregens. Sie strömen den Wegen zu, auf denen sie die Sicherheit zu erreichen hoffen. Aber die Erde bebte noch immer. Der Anblick der Zerstörung ist grauenerregend, und schon steigt ein pestartiger Leichengeruch, gemischt mit dem Brandgeruch, auf. Alle Ortschaften sind in große Friedhöfe umgewandelt.

Nach den letzten Nachrichten aus Sizilien unterliegt es keinem Zweifel, daß das Unglück keinesfalls derartige Riesenausdehnungen angenommen hätte, wenn nicht gleichzeitig mit dem Erdbeben ein Seebeben aufgetreten wäre. Die Wasserfäulen, die sich gegen die unglückliche Hafenstadt wälzten, waren über 50 Meter hoch und ergossen sich über die tiefer gelegenen Stadtteile, alles vor sich vernichtend. Insbesondere die Vorstädte von Messina, welche etwas tiefer liegen, wurden durch die Meeresfluten einfach fortgeschwemmt. Wie viele Personen in den haushohen Meereswogen ums Leben kamen, läßt sich auch nicht annähernd konstatieren. Ganze Landstriche sind dem Seebeben zum Opfer gefallen. Sicher ist weiter, daß in dem geräumigen Hafen von Messina vor der Katastrophe zahlreiche größere und kleine Fahrzeuge sich befanden, von denen jede Spur fehlt, so daß leider die Annahme berechtigt erscheint, daß sie durch das Seebeben vernichtet wurden.

Fast alle Berichte von Augenzeugen stimmen darin überein, daß die Flutwelle die meisten Menschenopfer forderte. Unter dem Wasser in der Straße von Mes-

sina hat sich ein maritimer Vulkan geöffnet, der die Flutwelle verursachte. Das Meer trat zuerst 300 bis 400 Meter vom Lande ab, dann kam es plötzlich zehn Meter hoch mit furchbarem Getöse zurück und begrub die verzweifelnden, zwischen den einstürzenden Häusern auf die Straßen flüchtenden Menschen. Der Kapitän eines Dampfers sagt, daß plötzlich das Steuer versagte und das Schiff mit unbezwinglicher Macht der Rüste zutrieb. Nur die schon wieder zurückkehrende Flut rettete es vor verderblicher Strandung. Die ganze See schien mit Trümmern bedeckt zu sein.

Der „Secolo“ veröffentlicht eine Schilderung der Katastrophe von Reggio, die ein Journalist an eine Zeitung in Palermo geschickt hatte: „Um halb 6 Uhr morgens wurde ich durch eine starke Erschütterung geweckt und aus dem Bette geschleudert. Ich flüchtete mich unter die Türe, als auch schon das Dach einstürzte und der Fußboden barst. So fiel ich aus dem zweiten Stockwerke ins erste und blieb dort einige Zeit bewußtlos liegen. Als ich wieder zu mir kam, griff ich nach meiner Stirn und zog meine Hand blutüberströmt zurück. Ich wollte schreien, konnte aber nicht, da meine Kehle voll erstickenden Staubes war. Endlich versuchte ich, mich zu befreien. Meine Nase fanden aber kein Gehör. Draußen herrschten die Verzweiflung und das Schweigen des Todes. Als ich mich auf der Straße befand, bot sich mir ein fürchterliches Schauspiel. Die ganze Stadt schien in einen Ruinenhaufen verwandelt. Wie wahnsinnig eilten die Ueberlebenden durch die öden Gassen. Zuerst traf ich einen Musikprofessor, der seine alte Mutter auf den Schultern trug und feint

Branchen, aus Musikern der Infanterie, Festungsartillerie, Kriegsmarine, u., zusammengefaßt, errang sich durch die musterghilte Wiedergabe der verschiedenen Piecen den Beifall aller Zuhörer. Der „Sängerkor der Berufsunteroffiziere“ der Garnison Pola fand sich auch diesmal mit wohlgeklungenen Vorträgen ein, die nicht nur dem trefflichen Chorleiter sondern auch allen Mitgliedern der Sängerschar Ehre machten. Es ist selbstverständlich, daß das Publikum mit seinen Beifallsbezeugungen nicht geizte und jede Darbietung mit reich spendendem Applaus belohnte. — Sehr viel Heiterkeit erregte eine Dilettantenaufführung der einaktigen Posse „Die Vorlesung bei der Hausmeisterin“. Der an und für sich humorvolle Text wurde noch durch eingeschobene Vorträge bereichert. Die Anwesenden nahmen die Vorstellung in der fröhlichsten Weise auf und bewiesen den Darstellern durch laute und andauernde Kundgebungen ihre Zufriedenheit. — Sehr viel zur Entfaltung heiterer Silvesterstimmung trug auch eine Kurzpost bei. In den Pausen konzertierte die schon erwähnte Musikkapelle mit rühmlichem Eifer und gutem Erfolge. Nachdem das Neujahr in üblicher Weise begrüßt worden, machte man den Saal für das tanzende Publikum frei. Die Dämmerung war schon lange eingetreten, als das gemütliche Fest, das wohl alle Teilnehmer befriedigt haben wird, ein Ende nahm.

Theater. Gestern wurden im Politeama Ciscutti zwei Vorstellungen gegeben. Es gelangten nachmittags das Drama „La terra dei frati“ und abends die beiden Stücke „La principessa Giorgio“ und „Il beniamino della nonna“ zur Darstellung. Das Theater war nachmittags und abends sehr gut besucht. Das Spiel war ausgezeichnet. — Die vorgestrige Vorstellung war plötzlich abgesetzt worden. — Heute werden aufgeführt: „Rinego mia moglia“ und „La moglia bella“.

S. M. S. „Viper“ ist mit dem Torpedoboote identisch, das lehtin aufgefahren ist. Der Unfall, der übrigens nicht schwerer Natur ist, ereignete sich infolge schwerer See an der Küste von Sebenico. Die nötigen Maßnahmen wurden veranlaßt.

S. M. S. „Meteor“ ist gestern mittags nach Sebenico zu ländigem Aufenthalt aus dem Zentralfahrt ausgefahren. S. M. S. „Meteor“ ist für Sebenico als Hafenwachschiff bestimmt worden.

Neue Schiffslöhntabelle ist ab Montag den 4. Jänner 1909 im Schiffsdrucksortenverlage Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1 in Pola erhältlich. Preis per Stück 1 Krone.

„Die Fackel“, herausgegeben von Karl Kraus. (Verlag Wien III., Hintere Postgasse 3), enthält in der soeben erschienenen Nummer 269: Mehr Häuser! Von Karl Kraus. — Jubel und Jammer. Von Karl Kraus. — Wissa Solemnis Tragica. Von Karl Borromäus Heinrich. — Der Sexualkorrespondent. Von Karl Kraus. — Glossen (Weihnachtsfragen. — Der taufische Hofrat. — Der Fall Kurandabergelt. — Mord, Operette, Nachleben und Polizei. — Eine Entdeckung.) Von Karl Kraus. — Die Fackel erscheint 2 bis 3mal monatlich im Umfange von 16—32 Seiten und kostet für 18 Nummern portofrei bei direktem Bezuge durch die Administration K 450 für Oesterreich-Ungarn. Preis einer Einzelnummer 30 h, einer Doppelnummer 60 h.

Zur Auflösung der drei republikanischen Vereine in Triest. Kürzlich wurde über die unver-

schämte Forderung des mazzinianischen „Sportvereines“ „Edera“ durch die Gemeinde berichtet. Nun wurden dieser und zwei andere behördlich aufgelöst. Die Gründe der Auflösung liegen in der Ueberschreitung des satzungsgemäßen Wirkungskreises dieser nichtpolitischen (?) Vereine, sowie in der gegen die Sicherheit des Staates gerichteten Tätigkeit derselben. Wie aus beschlagnahmten Schriften hervorgeht, befanden sich dieselben in enger Fühlung mit dem liberalen politischen Vereine „Patria“, von welchem sie in ihren politischen Bestrebungen tatkräftig unterstützt wurden. Ferner hatten sie sich demonstrativ an dem Leichenbegängnis der Mutter des wegen Hochverrats hingerichteten Wilhelm Oberdank beteiligt. Diese drei Vereine hatten alle einen gemeinsamen Sitz und dieselben Mitglieder. Das Triester sozialdemokratische Organ, dessen Partei von den kaum den Kinderschuhen entwachsenen Mazzinianern (Republikanern) auf die unflätigste Weise bekämpft wird, nennt diese Maßregel der Behörde „Kinder-morde“.

Wie man sieht, ging die letzte Oberdankaffäre den Triester Staatsbehörden so sehr wider den Strich, daß sie die Auflösung dreier Vereine und außerdem die strafgerichtliche Verfolgung der Teilnehmer veranlaßten. Nur bei uns in Pola ist man von übergroßer Toleranz erfüllt. In einer Stadt, die zugleich der Reichskriegshafen der Monarchie ist, müssen wir à tout prix einen Kommunalangestellten dulden, der sich gleichfalls an dem Leichenbegängnis der Frau Oberdank in demonstrativer Weise beteiligte. Alle dagegen geltend gemachten Proteste haben bis jetzt nichts genützt. Selbst der letzte eindringliche Apell verhallte wirkungslos. Auch in diesem Falle liegt System. Zunächst wird jahrelang seitens der gewissen Kreise alles stillschweigend geduldet, später, da man schon einem Augiasstall gegenübersteht, geht man daran, Ordnung zu schaffen. Und nachdem diese Reifeaufgabe logischerweise nicht gelöst werden konnte, legt man sich wieder aufs Ohr und läßt die Dinge gehen wie sie wollen.

Aufruf zu Gunsten der heimgesuchten Südtaliener. Eine furchtbare Elementarkatastrophe hat Sizilien, das reizvolle Eiland des verbündeten Nachbarstaates, heimgesucht. Durch ein schreckliches Erd- und Seebeben wurden Städte und Dörfer zerstört, gingen die Ertrungenschaften des Fleisches vieler Jahre zu Grunde. Aber nicht nur diese betrübenden Verluste hat das traurige Ereignis zur Folge gehabt. Hunderten von blühenden Menschenleben hat der rasende Naturgott zum Opfer gefordert; und sollten die Berichte, die in Augenblicken der Verwirrung in die Welt drangen, übertrieben, so steht es doch fest, daß Zehntausende von Leben, die sich noch vor kurzer Zeit hoffnungsvoll betätigten, vernichtet wurden. . . . Angesichts einer solchen Not gilt nicht das Mitleid der Worte allein. Dieses Unglück erfordert Hilfe in reichem Maße, fordert Unterstützung von allen Seiten ohne Ausnahme, denn der Schmerz, die Not sind international. Um zur Linderung dieser Katastrophe ein Scherlein beizutragen, hat Frau Italia Vitaliani, die Künstlerin, die mit ihrem Ensemble gegenwärtig in Pola gastiert, beschlossen, Freitag den 8. Jänner im Politeama Ciscutti eine Vorstellung zu veranstalten, deren Erträgnis ungeschmälert denen von Sizilien zufließen soll. Das Nähere über diese Veranstaltung, die sich hoffentlich eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreuen wird, soll rechtzeitig bekanntgegeben werden. . .

Außerdem eröffneten wir eine Sammlung von Spenden zu Gunsten der vom Erdbeben betroffenen Armen in Sizilien.

Bis jetzt sind im ganzen 31 K 40 h eingelaufen.

Ergöbliches von der Sammlung „Für das deutsche Kind“. Wie bekannt, hat die deutsche nationale Studentenschaft vom 15. bis 23. v. M. „Für das deutsche Kind“ von Haus zu Haus gesammelt und dabei manches erfahren, wovon hier einiges wiedergegeben sei. — Bei einem Bäckermeister erhielten die Sammler einen größeren Betrag mit den Worten: „I bin Weana Bürger, wann's so zu mir kumman, gib i immer was! Gräußen's ma in Herrn Bürgermeist. Adje!“ — In einer Musikschule wurden die Sammler in alle Lehrzimmer geführt, überall rasch eine Sammlung eingeleitet, währenddessen aber weitergeübt. Als sie in allen Zimmern waren, kamen sie überein, erst am nächsten Tag weiter zu sammeln, denn noch eine solche Schule und — Steinhof. — Eine Besitzerin eines großen Obfgeschäftes meinte: „Ah! se sammeln für die deutschen Finkelkinder? Ja, ja! da muas i was geb'n, mei' ledige Tochter hat a fünf deutsche Kinder.“ — Bei einem alten Herrn einer akademischen Körperschaft meldete die Dienstmagd der Herrschaft, die gerade Mittags schliefen hielt: „Zwei junge Burschen sind draußen, die wollen was!“ „Nichts!“ war die Antwort. Sie hatten daher erst beim nächsten Mal Erfolg. — In einem „schättscherrigen“ Hause kam zuerst die netteste, gab einen Betrag; sie mußte aber verraten haben, daß es ganz „nette Burschen“ sind, denn es kamen noch die fünf anderen Schwestern, nach Alter abgestuft, und gaben, die Studenten musternd, ihren Obolus. Vielleicht wären sie selbst gerne mit „betteln“ gegangen? — Ein Fiaker, der bei Auffahrten wiederholt aufgenommen wurde, hielt beim Standplatz zwei Stunden an und meinte: „Was, Sö entschuldigen, meine Herren, Sö sammeln für's deutsche Kind? Sö lassen mir ja a G'schäft zuatunma. Da gib i a was. Vergessen S' auf mi nit!“ Dem Beispiel folgten auch die anderen Kutscher. — Bei einer Baronin meldete die Jose: „Frau Baronin ist so beschäftigt, daß sie nichts geben kann.“ („Zeitraubende Arbeit“, das Geben!) — Ein hoher Beamter meinte: „Ich habe für die Kinder der Regierung schon so viel gezahlt, daß ich nichts mehr geben kann.“ — Ein Generalkommandant schien nicht geneigt, etwas zu geben, doch als er hörte, daß auch der Herr Stadtrat N. etwas gegeben hatte, ließ er sich die Spendenliste zeigen und schrieb den poppelten Betrag ein. — Eine Milchfrau erklärte: „Ja, recht schön, gib scho was, aber vergessen's auf 'u lieben Herrgot net!“

Gefunden wurde eine Heimarte (Legitimation für Arsenalarbeiter.) Abzuholen in der Administration des Blattes.

Telegraphischer Wetterbericht
des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 1. Jänner 1909.
Allgemeine Übersicht
Der über Russland befindliche Antizyklone hat noch weiter an Ausdehnung und Intensität gewonnen, der feile Gradient im Süden ist unverändert geblieben.
In der Monarchie trüb, strenger Frost und schwache Ostbewegung; an der Adria teilweise wolkig, Bora. Die See ist stark bewegt.
Vorläufigliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Bora in Abnahme, leicht wolkig bis heiter, keine Wärmeänderung.

Gattin an der Hand führte. Es folgte ein neuer Erdstoß, der neue Einstürze bewirkte. Ich fiel zur Erde, erhob mich wieder und rannte wie wahnsinnig nach dem Hauptplatze. Dort erst dachte ich daran, daß ich nur Unterkleider auf dem Leibe hatte, bemerkte aber auch, daß alle anderen ebenfalls im gleichen Kostüm waren.

Unter den Trümmern von Messina liegen zahlreiche Kunstschätze begraben. Auf dem Domplatze stand der Kolossalbrunnen von Montorsoli, eine reiche Komposition mit Nymphen, Flügelgöttern und Tieren aus den Jahren 1547 bis 1551. Der Neptunbrunnen im Hafen, der auch Darstellungen der Schlla und Charubdis zeigt, stammt aus dem Jahre 1557. Das Mittelportal des Domes von Messina, wahrscheinlich ein Werk von Baboccio, soll ebenfalls zerstört sein. Im Dome steht die Marmorargohhag des Bischofs Guidotto de Labiatis, das Werk von Goro di Gregorio; die schönen Intarsien im Dome wurden im Jahre 1600 renoviert; einige Skulpturen sind Werke von Domenico Sagini. Das große Dombild „Tod der Maria“ von Savio d'Antonio hat die Art der frühen Venezianer; ebenso eine „Heilige Katharina“; ferner werden ein „Heiliger Sebastian“ und eine „Darstellung im Tempel“ in der Art des Antonello da Messina genannt. In S. Maria di Montalto befindet sich eine „Heilige Familie“ von Bissolo; in S. Nicolo eine „Darstellung im Tempel“, welche venezianische Traditionen mit Einflüssen von Leonardo und Raffael vereinigt. In S. Spirito hängt ein Hauptwerk des Niederländers Henri met de Vles, der nach seinem Malzeichen in Italien

„Civetta“ (das Käuzchen) genannt wird; dargestellt ist „Johannes der Täufer“, auf den Flügeln des Altarbildes sind Szenen aus dem Leben des Heiligen zu sehen. Der „Lolalanzeiger“ meldet aus Rom: Der Eingang in die Meerenge von Sizilien ist fast verstopft von Leichen von Menschen und Tieren und Schiffstrümmern. Das Aussehen der Meerenge ist völlig verändert. Beide Küsten sind umgewandelt. Die kalabrische Küste ist flacher geworden, die sizilianische hat andere Buchten bekommen. Der Kommandant des fliegenden Geschwaders hat die Leitung des Seedienstes in Messina übernommen. Vor Messina liegen zwölf Panzerkreuzer italienischer, russischer und englischer Herkunft, ebenso viele Torpedoboote. Auch viele Schiffe der Navigazione generale liegen im Hafen. Die Enge desselben bietet für die vielen dort verankerten Schiffe nicht geringe Schwierigkeiten. Fluchtlinge erzählten, Messina und Reggio bieten das Bild eines großen Trümmerhaufens, aus welchem Wehklagen und Hilferufe dringen. Viele Hunderte von Verwundeten, die unter den Trümmern der eingestürzten Gebäude liegen, müssen elend zugrunde gehen, da es unmöglich ist, mit den bisher zur Verfügung stehenden Rettungsmannschaften die Verletzten zu bergen, die zwischen Gebälke und Trümmern eingezwängt liegen. Wo immer mit den Rettungsarbeiten begonnen wird, fördern die Abtötungen neue Verletzte und Tote zutage. Die Toten werden, wie aus Messina und Kalabrien gemeldet wird, sofort beerdigt, da die Leichen schon in Verwesung übergegangen sind, Agnoszierungen erfolgen nur in den seltensten Fällen, da Tausende von Be-

wohnern geflüchtet sind. Vom Meere werden viele Leichen an die Küste geschwehmt. Ein Zollwächter erzählt, daß von dreihundert Kameraden nur fünfzig dem Tode entranen. Ein Karabiniere sagte: „Ich war am Tage vor dem Unglück operiert worden und befand mich im Militärspital von Messina. Plötzlich brach der Fußboden ein und ich fiel mit meinem Bett in den dritten Stock, der ebenfalls durchbrach. Ich fiel bis zum Parterre durch alle Stockwerke und blieb unverletzt im Bette.“ Ein anderer Augenzeuge erklärte, seiner Schätzung nach seien nur noch 15.000 lebende Menschen in Messina zurückgeblieben. Von den 160 Gästen des eingestürzten Hotels „Trinacria“ waren die meisten Engländer und Amerikaner; 43 waren Deutsche. Unter den Opfern befinden sich auch Hochzeitsreisende. Messina gilt als tote Stadt. Das Post- und Telegraphenministerium gibt bekannt, Depeschen nach Messina können nicht zugestellt werden, weil die Stadt zerstört und verlassen ist. Das Postministerium hat die Telegraphenämter durch folgendes Aviso über die Unmöglichkeit des Verkehrs mit Reggio unterrichtet: „Reggio zerstört. Telegraphenbeamte und -direktor tot. Die lakonische Meldung aus Capri lautete: „Messina und Reggio sind in Pompeji verwandelt.“ Zur Bergung der Leichen ist allein für Messina ein Armeekorps notwendig. Seit drei Tagen wurden 60.700 Depeschen aus allen Weltgegenden nach Messina aufgegeben, davon werden 5800 im Archiv aufbewahrt werden, da die Adressaten tot oder verschwunden sind.

Barometerstand 7 Uhr morgens 772.7 2 Uhr nachm. 772.6
Temperatur 7 + 0.5°C. + 3.6°C.
Regenzeit für Pola: Das Jahr 1908 schließt mit einem De-
fizit von 209.1 mm
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.7.
Ausgegeben um 8 Uhr -- Min. nachmittags

An die p. t. Abonnenten!

Die Administration des Blattes ersucht hiermit die
p. t. Abonnenten, die Bezugsgebühr für das erste
Quartal des Jahres 1909 am kommenden Ersten be-
stimmt einzufenden, da sonst in der Zufassung des
Blattes eine Unterbrechung eintreten müßte.

Sturmflut.

Ein Roman aus geweihten Landen.
Von Erich Friesen.

14 Nachdruck verboten.
Jetzt die Christenstraße entlang, auf deren weiß-
gelblichem Gestein großes Mondlicht flimmert, ... hin-
aus zum Damaskustor ... hin zu dem ehrwürdigen
Gemäuer des Gartens Gethsemane ...

Manchmal wagt er die einsamen Wanderer vor
feinen eigenen Schritten.

Dann bleibt er stehen und lauscht ...
Nichts. Tiefe Stille ringsum.

Nun von neuem begonnen das rastlose Umherirren,
obgleich seine Füße schmerzen und er am liebsten um-
sinken möchte vor Müdigkeit.

Von weit, weit her kam er heute nacht, um sein
Weib zu sehen -- zu Fuß, mit leerem Magen und
tödlicher Angst im Herzen.

Er schaudert, wenn er daran denkt. Und kaltes
Entsetzen überrieft ihn, wenn seine Gedanken noch
weiter zurückfliegen.

Dann eilt er, so rasch es seine wunden Füße er-
lauben, wieder vorwärts, als sehe er die Hächer hinter
sich, welche ihn einfangen wollen und ihn wieder zurück-
schleppen hinter jene Miesmauern, in denen er Jahr
um Jahr geschmachtet ...

Jetzt vorbei an einem türkischen Friedhof, welcher
sich jäh nach dem Sidrontal herabsenkt, und auf dessen
grobgemauerten Steingrabhügeln flimmerndes Mond-
licht tanzt ...

Plötzlich -- schweres Getrappel.
Der müde Wanderer duckt sich nieder hinter einem
der Grabhügel.

Ein Patrouille vermummter türkischer Soldaten mit
übergehängten Gewehren zieht vorbei. Von verschiede-
nen Seiten klaffen die Hunde auf.

Dann wieder das alte schwermütige, feierliche
Schweigen.

Von neuem beginnt der Arme seine Wande-
rung ...

Wenn er glaubt, zusammenbrechen zu müssen, taucht
vor seinem geistigen Auge ein schmales, blaßes Frauen-
antlitz auf. Die großen schwarzen Augen blicken voll
unererschütterlichen Vertrauens in die seinen. Und eine
liebe, ach, so liebe Stimme flüstert voll Zärtlichkeit
seinen Namen.

Und er überwindet den Moment der Schwäche und
hält sich aufrecht, den Blick vorwärts gerichtet auf eine
bessere Zukunft, auf ein neues Leben, in welchem er
vielleicht wieder vereint ist mit ihr, die sein alles, sein
Stern, sein guter Engel ist.

Langsam verbleicht das Mondlicht. Die scharfen
Linien der Steinhäuser, die Umrisse der Davidsburg,
die Kuppeln und Türme erscheinen in größerer Schraf-
ferung und verwandeln sich in anformlich verschwom-
mene Massen.

Bald dämmert über dem Delberg zartes Frührot
herauf.

Feierlicher Glockenschall ertönt.

Liefer zieht der Mann den Hut über die Augen,
als er sich der Grabeskirche nähert, deren verwitterte
Portale soeben geöffnet werden.

Eine Menge Andächtiger strömt hinein.

Unter ihnen Bruno Alsen. Er weiß, hier, in den
geweihten Mauern, nimmt niemand Notiz von ihm.
Hier ist er sicher.

Sier kann er den ersten Eisenbahnzug abwarten,
welcher ihn fortführt von Jerusalem -- dorthin, wo
er ein neues Leben beginnen will.

V.

„Langschläferin! ... Auf! Auf! Auf!!!
Durch die Türspalte von Irmgards Kämmerchen
lugt Gerhildes schalkhaft lachendes Gesicht.

Was? die Schwester ist noch nicht auf? ... Un-
glaublich.

Sie tritt vollends ein und zieht die Schläferin am
Ohrloppchen.

Raum, daß Irmgard sich rührt.

„Geda! ... Es ist schon acht Uhr. Auf!“

Endlich bewegt sich Irmgard im Halbschlummer.

Ein zarter Nasenstüber weckt sie vollends auf.

Erschrocken blinzelt sie mit den Augen. Sie kann
sich noch nicht recht besinnen, wo sie ist. Die Erleb-
nisse der Nacht spielten unmerklich in ihre Träume
hinüber, so daß sie sich noch ganz in deren Bann be-
findet.

(Fortsetzung.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen,
können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Guterhaltener Schreibtisch, moderner Stil, zu kaufen gesucht.
Angebote an die Administration.

Schöne Wohnung, ganzer 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern,
2 Kabinetten, Küche, Terrasse, Speise-
kammer, Holzlage und Boden mit 1. Februar zu vermieten. --
Via Serbellina Nr. 7. 4093

Zu verkaufen ein großer Bodenteppich, wenig gebraucht, zu
billigem Preis. Adresse in der Administ. 4084

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, Gas oder
elektrisches Licht zu mieten gesucht.
Anträge an die Administration unter Nr. 4072.

Pensionierter Arbeiter kann 2-3 Kronen wöchentlich ver-
dienen. Näheres Administration. 4081

6000 Kronen disponibel auf die erste Hypothek. Anfrage in
der Administration des Blattes. 4053

Tüchtige deutsche Köchin und feines deutsches Stubenmädchen
wird zu kinderloser Familie sofort
aufgenommen. Adresse in der Administration unter Nr. 4050.

Deutsche Bedienerin wird gesucht für den ganzen Tag, event.
Vor- und Nachmittagsstunden. Sprech-
stunden nur von 3-4 Uhr. Adresse in der Administration zu
erfragen. 4052

Hotel-Stubenmädchen wird im Hotel Belvedere aufgenommen.

Erster Kleidermacherlalon Holpodarz. Herren- und Damen-
kleider aller Gattungen,
feinste Ausführung, werden schnell und billig gefertigt, wie
auch Marineuniformen. 3637

Hotel Belvedere sind mehrere Monatszimmer zu Privatpreisen,
jedes Zimmer mit Kachelofen, sowie eben-
erbig ein Cassinofalon für eine Kanzlei oder dergleichen zu ver-
mieten. -- Für Klubs und Gesellschaften, Tourist-Abende etc.
sind zwei Salons für jeden Samstag und Sonntag wie auch
für die Sylvesternacht zu vergeben.

Gothaer Hoffkalender 1909 K 9.60

Gräfl. Taschenbuch " " 9.60

Freiherrl. Taschenbuch " " 9.60

Militär-Schematismus " " 7.-

Landwehr-Schematismus " " 4.-

Almanach Sachette 1909. " 3 Ausgaben.

Vorrätig in der Schrinzier'schen-Buchhandlung (G. Wahler.)

Für die langen Winterabende

empfehlen sich der Familienleserzettel der Buchhandlung
Schmidt, Foro 12. -- Derselbe bietet gegen die geringe
wöchentliche Lesegebühr von 60, 40 oder 30 Hellern neun
illustrierte Zeitschriften, welche wöchentlich gewechselt werden.
Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß Journale, drei
Monate alt, gegen einen geringen Aufschlag im Besitze des
Lesers bleiben. 4003

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 4002

Stoffschösse und Kostüme, fertig
und nach Maß, Spitzen-, Taffet-
und Wollblusen, Jupons, Pelz-
kolliers, Hüte in allen Preislagen.
-- Bequeme Teilzahlungen, ev.
im Abonnement.

Sie sparen viel Geld
Sie sparen wohlstiefe
keit größer und der
bei anderem Schuhw
Sie sparen Gummischl
stiefel in d
gungsnäuten wasserdic
ziehung bietet der
Vorzüge, weil sich d
genau kopiert; hied
sichere Lage gegeben
rutschen des Fußes,
und Hühneraugenbild
Im Fußwohlstiefel
Beweglichkeit.

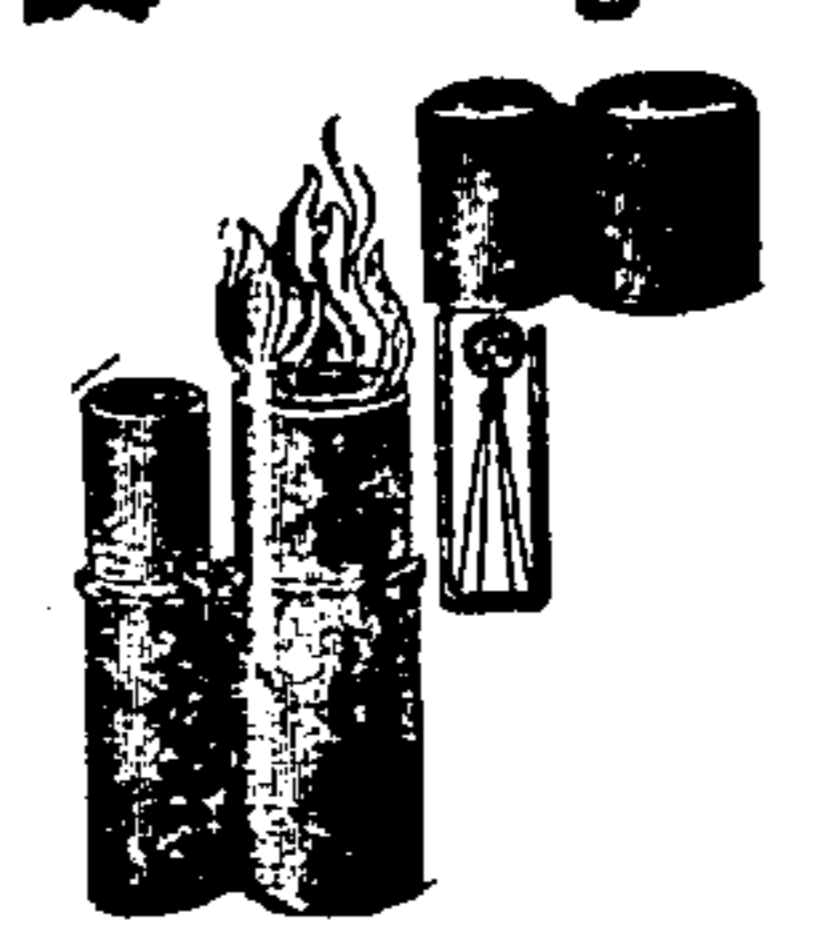
Alleinverkauf für Pol

Militär
Eduard Ritt
Pola, P

Gesuche aller Ar
tionen, Majestätsges
Ergänzungen v

Die vollkommensten Plath

Original



Böhmerwald

in 100% Rfhd.-Zu

Demyon

Josef Seid

Böhm.

Das

Steckenpferd

Bay-Rum

Verhindert Schuppenbildung, verzett

die Kopfhaut und erzeugt vielles,

Einreibungsmittel gegen Erbsienf

sowie gegen rheumatische Leiden

Man achte genau auf Namen

Vorrätig in 71. Kr. 8 -- K. 4 -- L. Ap

Mandorlato, Mostarda
sowie andere feine
Spezialitäten
alles eigener Erzeugung, bekommt man jederzeit in der mit
4001 zahlreichen hohen Auszeichnungen prämierten
Konditorei u. Café S. Clai, Via Sergia 13.

... habe mir die höfliche Mitteilung, daß es mir gelungen ist, eine

Steinkohle

eschäft zu erwerben, die ich zu Eisen franko ins Haus stellen kann. Steinkohle verkaufe ich noch Holz hle.

ngen werden mündlich u. schrift- engenommen. Telephon Nr. 82.

Jos. Blaskovic

Kohlendepot Via della Valle Nr. 11.



SCHOKOLADEN

zur aus feinstem WEINESCHMALZ rausgebacken empfiehlt die

ENER CONDITOREI DOLF WUNDERLICH POLA, VIA SERGIA.69.

Kauft keine Seide

ohne vorher die Muster unserer garantiert soliden Neuheiten in schwarz, weiß, färbig, von Kr. 1.15 bis Kr. 18.— per Meter verlangt zu haben.

Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Straßen-Toiletten und für Blousen, Futter etc. sowie gestickte Blousen und Roben in Batist und Seide.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private franko und schon verzollt in die Wohnung. Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz). Seidenstoff-Export — königl. Hofliefer. 2780



Avis für Weintrinker.

Soeben eingetroffen! Vorzüglicher weißer Heuriger. — Preiswürdig.

Wr.-Neustädter Krennwürstel! Frühstückstube Winhofer

nächst der Port' Aurea. Stets frisches liches und schwarzes Steinbrucher-Bier vom Faß.



110 Filialen

Herren-Schnürstiefel K 7.50 sehr dauerhaft.

Enorm billig

Damen-Schnürstiefel K 6.50 sehr dauerhaft

1200 Angestellte u. Arbeiter

dauerhaft, elegant und anerkannt gut sind die

SCHUHWAREN

von Alfred Fränkel Kom.-Ges. Filiale: Pola, Via Sergia 14.

„Goodyear Welt“-Schuhe und -Stiefel in hervorragender Vollkommenheit!

180000 Paar wöchentl. Erzeugung.

Herren-Bergsteiger K 16.— American-Style.

Erprobte Qualität.

Damen-Schnürstiefel K 12.— Chevreaux, eleg. chik.

Solldesto Ausführung.

en! Augen auf!

in der Welt dastehende Selbst- zur sofortigen Wiederkehr der durch Dr. Lukesch

oricithin-Tabletten.

tsfach. Probe und Belehrungsschrift hältlich in allen Apotheken und ler durch das Versandbureau des otan. Laboratoriums. G. m. b. H. Wien III., Postfach 5. 2571

Schutzmarke: „Anker“

ment. Capsici comp.,

er-Pain-Expeller

rsüßigste schmerzstillende und ab- fähigung bei Gefäßstörungen usw. all- launt; zum Preise von 80 h., 2 1.40 rätig in allen Apotheken. Beim Einkauf k beliebigen Handmittels nehme man nur den in Schachteln mit unserer Schutzmarke an, dann ist man sicher, das Original- erzeugnis erhalten zu haben.

hieser Apotheke zum „Goldenen Anker“ Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

böhmische Bezugsquelle.

Billige Bettfedern.

1 Kg. grobe, geschlossene 2 K, bessere 2 K 40 h; halbweiche 2 K 80 h; weiche 4 K; weiche, kammige 5 K 10 h; 1 Kg. hoch- feine, weiche, geschlos- sene 6 K 40 h, 5 K; 1 Kg. Daunen (Blau), grobe 6 K, 7 K; weiche, feine 10 K; allerfeinster Bruchhaum 12 K. Bei Abnahme von 5 Kg. franko.

ertige Betten:

rot, blau, weiß oder gelbes Plating, 3m lang, 1m 30cm breit, mit samt 2 Kopp- im lang, 50cm breit, gefüllt mit weichen, grauen, kammigen Federen 16 K, Halbdaunen 20 K; weiche Zudecke 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; 1 K 20 h, 4 K. Bei Abnahme gegen Rücknahme von Umständen über Maßnahme nachschreiben. Für d retowen. G. Benisch in Zofenitz Nr. 224. teils. — Preisliste gratis und franko. 8071

übernimmt Hof-Sempothé, Pola, Piazza Carl I. Jede Art von Buchbinder-Arbeiten.

Banca Popolare di Pola

r. G. m. b. H.

Bank und Wechselstube

Via Sergia Nr. 67.

An- und Verkauf

aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und Devisen.

Auszahlung

verloster Effekten, Zinsenquittungen und Kupons, (auch vor deren Fälligkeit. — Besorgung von

Militär-Heiratskationen

zu den günstigsten Bedingungen.

Uebernimmt

Spareinlagen auf Büchel zu

4 Prozent.

und die Rentensteuer zu Lasten der Bank.

== Cheques. ==

Vorschüsse

auf Wertpapiere und Goldwaren.

Versicherungen gegen Verlosungsverlust.

3600

oldene Ent“ Wien I., Riemergasse Nr. 4,

Gegründet 1877 — neubaut 1895.

nächstes Hotel vom Gebäude der Marinesektion. — Transenalquartier. — Aller Komfort. — Aufzug, Bäder, Zentralheizung, Lese- und Schreibzimmer, elektrische Beleuchtung, Restaurant.